



sollte er aber einen Sohn oder eine Tochter haben (es hatte also Wenzel die Hoffnung auf Nachkommen noch nicht aufgegeben), so werden sein Bruder und sein Nefse für die standesmäßige Verheiratung derselben sorgen; das Wittum seiner Mutter Beatrix von Bourbon und dasjenige seiner Gemahlin, soweit dieselben auf Luxemburg bewittumt sind, beibt ihnen vorbehalten¹⁾ Wenige Tage nachher wurde dieses Testament durch den luxemburgischen Adel bestätigt.²⁾ Von Brabant und der Thronfolge in diesem Lande ist keine Rede mehr, und da auch Johanna diese letzte Willensäußerung ihres Gemahls nicht bestätigt, so müssen wir wohl annehmen, daß zwischen beiden irgend eine Übereinkunft bestand, nach welcher jeder von ihnen über seine eigenen Erbländer frei verfügen durfte.

Karl IV. starb indessen noch vor Wenzel I., so daß, als dieser am 8. Dezember 1383 starb, sein Nefse Wenzel, Karls Sohn, in den Besitz des Herzogtums gelangte.

II. Wenzels Erziehung und Charakter.

Wenzel wurde geboren zu Nürnberg am 26. Februar 1361, aus Karls IV. Ehe mit Anna von Schweidnitz-Jauer. Da der Vater so lange hindurch keinen Sohn gehabt (er war bereits vor mehreren Jahren mit seiner ersten Gemahlin Blanka verheiratet worden), so wurde Wenzel mit ungewöhnlicher Pracht getauft, noch in demselben Jahre, am 3. Juni, mit Elisabeth, der Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, verlobt und am 15. Juni 1363 als König von Böhmen feierlich gekrönt. Über die erste Erziehung Wenzels und den ersten Unterricht, den er genoß, wissen wir nichts näheres; doch müssen wir annehmen, daß Karl, der persönlich hoch gebildet war und Bildung auch an andern zu schätzen wußte, die seines eigenen Sohnes nicht vernachlässigte. Wenigstens rühmte man diesem nach, daß er ihm vorgelegte, schwierige und verwinkelte Angelegenheiten rasch im richtigen Lichte erfaßte und löste; dabei war er redigewandt, nicht bloß in der böhmischen, sondern auch in der deutschen und lateinischen Sprache. Von Gestalt war er stark, ein noch erhaltenes Jugendporträt zeigt seine, angenehme Züge. Aber es mußte von schlimmen Folgen für seinen Charakter und seine spätere Regierungsweise sein, daß bereits seit dem Jahre 1372 sein Vater ihn auf allen seinen Reisen durch Deutschland mit sich nahm und ihn in die Regierungsgeschäfte einleitete; er mußte dadurch, einmal zur Regierung gelangt, bald Überdruß an allen Geschäften empfinden. Mit zunehmenden Jahren wuchs diese Abneigung gegen jede ernste Thätigkeit, und wenn er auch vielleicht in ruhigen Zeiten ein leidlicher Herrscher geworden wäre, in den überaus erregten Verhältnissen seiner Zeit mußte er zu Grunde gehen; wohl nahm er hie und da einen kleinen Anlauf, sich dem Reiche zu widmen, doch hielt das niemals lange an, bald war der erste Eifer verflogen und es blieb alles beim Alten. Seine überaus große Liebe zur Jagd hielt ihn oft Monate lang von der

¹⁾ W.-P., XXIV, 802.

²⁾ l. c. 808